

Beurteilungskriterien	Kurztex
<p><b>Stimme</b></p> <p>Grundqualitäten</p> <p>Behandlung der Extreme</p> <p>Sprechtechnik</p> <p>Einsätze / Abschlüsse</p> <p>Einheitlichkeit im Register</p> <p>Ausgleich der verschiedenen Register (Chorklang)</p>	<p>Der Männerchor Uetendorf besticht durch einen vollen, dynamisch variantenreichen Klang, der im Forte manchmal etwas hart klingt (vgl. T. 109,125,Schlussakkord). Der Text ist sehr gut verständlich, das Bemühen um eine äusserst gut artikulierte Diktion ist immer spürbar, wenn auch die Hochsprache öfters mit Dialektfärbung „angereichert“ ist (vgl. geschlossene Vokale T. 80: rot; 104: Seele; 101: her). Auch die Schlusskonsonanten (d, b, p) und die Trennung vor Vokalanfängen können noch verbessert werden. (vgl: T. 9: die / And're; 23: so / und; 29-30: man / imponieren; 122: s'ist / egal). Der Chor singt präzise, intonations-sicher, die Register wirken homogen; die Tenorstimmen sind an einzelnen exponierten Stellen etwas dominant. Durch bewusste Schulung der Nasenresonanz liesse sich der Klang noch überzeugender formen.</p>
<p><b>Technische Ausführung</b></p> <p>Tonabnahme</p> <p>Rhythmus</p> <p>Tempo</p> <p>Melodie</p> <p>Harmonie</p> <p>Allgemeine Intonation</p> <p>Dynamik</p>	<p>Der Chor strahlt grosse Sicherheit aus. Der Zuhörer spürt die Schwierigkeiten der Partitur kaum (vgl. Aufeinanderfolge Bass- / Tenorstimmen T. 5ff., 21ff., Chromatik T.87ff.). Diese Sicherheit besticht sowohl bei rhythmischen, melodischen und harmonischen Anforderungen. Eine besondere Beachtung erfährt die Dynamik, die ein grosses Ausdrucksspektrum erfährt. Das Zusammenspiel zwischen Chor und Klavier ist präzise; der Chor singt trotz einer dynamisch eher zurückhaltenden Klavierbegleitung äusserst intonationssicher</p>
<p><b>Interpretation</b></p> <p>Kenntnis und Ausführung des Stils</p> <p>Wahl des Grundtempos (der Tempi)</p> <p>Textbezogenheit</p> <p>Agogik und Phrasierung</p> <p>Harmonie</p> <p>Ausprägung polyphoner Strukturen</p> <p>Gestaltung der Form</p> <p>Werkwahl</p> <p><b>Ausstrahlung</b></p> <p>Spontaneität</p> <p>Kommunikation Leitung – Chor</p> <p>Erscheinung Chor und Leitung</p> <p>Aura</p>	<p>Dirigent und Chor haben eine Partitur ausgewählt, welche die vielen Stärken des Chors (Dynamik, Artikulation, Intonation) auskostet. Die Interpretation ist geprägt durch den unbedingten Willen des Dirigenten, den Textbezug der Vertonung erfahrbar und erlebbar zu gestalten. Tempo, Dynamik und Agogik basieren auf Angaben der Partiturvorlage, doch nimmt sich der Dirigent auch einige – vertretbare – Freiheiten (vgl. Tempo T. 5 – 55; Agogik T. 15, 52ff., 150ff., Dynamik T. 11, 30, 45ff. usw.).</p> <p>Durch die Sicherheit und die überzeugende Dynamik wirkt der Chor sehr präsent. Die Augen der Sänger heften sich an die Augen und Hände des Dirigenten, und so vermag der Chor die begeisterten Zuhörerinnen und Zuhörer mit seiner nicht immer ganz ernst gemeinten Frauenstudie in seinen Bann zu ziehen.</p>

Freiburg u. Bern, 19.6.05 J. Pätz C. Jung